

**Ratsfraktion der Unabhängigen Wählergemeinschaft „Mehr Meerbusch“**

40667 Meerbusch, Düsseldorfer Straße 81a, ☎ 0172-2923282, uwg-ratsfraktion-meerbusch@arcor.de



An den  
Vorsitzenden des Ausschusses  
für Planung und Liegenschaften  
Ratsherrn Jürgens  
- über das Ratsbüro –  
Postfach 1664

40667 Meerbusch

per Mail: [beate.heidbreder@meerbusch.de](mailto:beate.heidbreder@meerbusch.de)

Meerbusch, 22.02.2010

**Antrag zur Sitzung des Ausschusses  
für Planung und Liegenschaften am 03. März 2010  
Planung Ostara-Gelände, nachhaltiger Städtebau**

Sehr geehrter Herr Jürgens,

die Ratsfraktion Unabhängige Wählergemeinschaft Mehr-Meerbusch bittet folgende Anträge auf die Tagesordnung zu nehmen:

- 1. Südausrichtung sowie keine Verschattung der Einfamilienhäuser im Gebiet des B-Plan Nr. 266.**
- 2. Dezentrale naturnahe Versickerung des Regenwassers im Gebiet des B-Plan Nr. 266.**
- 3. Uneingeschränkter Betrieb und Nutzung von Solarthermie und Photovoltaik im Gebiet des B-Plan Nr. 266.**

## **Begründung:**

### **Zu 1.:**

Nach dem im Jahre 2007 verabschiedeten Klimaschutzkonzept der Stadt Meerbusch ist,

um Solarenergie nutzen zu können, vorrangig eine Ausrichtung der Häuser nach Süden vorzusehen. Die überbaubaren Flächen sind so anzuordnen, dass eine Verschattung von Nachbarhäusern verhindert wird.

In diesem Zusammenhang wurde auf ein Rechts- und Fachgutachten der ECOFYS, hier "Energieeffizienz und Solarnutzung in der Bauleitplanung" verwiesen. Vorgaben zur Bauweise und Baukörperstellung sind anerkannte Maßnahmen, Sonnenenergie optimal zu nutzen.

Bei einem Passivhaus kommt es neben der sehr guten Wärmedämmung und sehr guter Fenster entscheidend auf die Südausrichtung an. Ein Passivhaus muss eine große Fassade zum Süden öffnen.

Um eine Verschattung zu vermeiden, müssen Nachbarhäuser so weit entfernt stehen, dass bei einer Sonnenhöhe von 17 Grad am 21. Dezember eine Besonnung erreicht wird, da im Winter die Sonne am dringendsten benötigt wird.

### **Zu 2.:**

EU-Vorgaben sowie das Wasserhaushaltsgesetz sehen vor, dass die Qualität des Wassers nicht verschlechtert werden soll. Darüber hinaus sprechen handfeste ökologische Gesichtspunkte für die naturnahe Versickerung, hier Verbesserung des Mikroklimas vor Ort sowie Sicherung des Grundwasservorrates.

Die naturnahe Versickerung des Regenwassers gehört schon zur Standardplanung vieler Städte.

Innovative und nachhaltige Planung bedeutet jedoch mehr! Dieses Mehr hat z.B. die Stadt Hamburg umgesetzt, hier „Der Hamburger Water Cycle – Ein Model für den nachhaltigen Ressourcenumgang“.

### **Zu 3.:**

Das Energiekonzept, hier Bau eines Biomasseheizkraftwerks, ist positiv zu bewerten. Den Anwohnern muss aber die Möglichkeit bleiben, selbst Energie vor Ort zu produzieren und zu nutzen. Dies darf nicht durch einen Anschluss- und Benutzungszwang verhindert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Staudinger-Napp  
Fraktionsvorsitzender

H.P. Weyen  
Sachkundiger Bürger